

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

28.2.1880 (No. 50)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. Februar.

№ 50.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat März werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

Telegramme.

† Berlin, 26. Febr. Nach einer dem Bundesrath zugegangenen Berechnung betragen die Matritularbeiträge pro Rechnungsjahr 1880/81 97 Mill. Mark, 7¹/₁₀ Mill. mehr als im Vorjahre. Auf Preußen entfallen 48⁷/₁₀ Mill., auf Bayern 19¹/₁₀ Millionen.

† Berlin, 26. Febr. Die an der Pariser Börse verbreiteten Gerüchte über neue Attentate in Petersburg und Brände in Rußland werden durch verschiedene bis heute Nachmittag 5 Uhr hier eingelaufene Telegramme vollständig widerlegt. Auch die Meldung des „Börsen-Couriers“ von einem vorgestrichen Attentat auf den Fürsten von Bulgarien ist unbegründet.

† München, 26. Febr. Bei der heutigen Ziehung der Lotterie der „Internationalen Kunstausstellung“ fiel der Haupttreffer von 15,000 Mark auf Serie 199, Nr. 43, der zweite Haupttreffer von zwei Delgemälden (Werth 10,000 M.) auf Serie 644 Nr. 44, der dritte Haupttreffer (Werth 8000 M.) auf Serie 1936 Nr. 2, der vierte Haupttreffer (Delgemälde im Werthe von 6000 M.) auf Serie 1522 Nr. 10.

† Wien, 26. Febr. Die „Wiener Abendpost“ meldet: In Folge des mitgetheilten Zusammenstoßes zwischen einer auf einem Übungsmarsche begriffenen Kompanie und einer bewaffneten Bande in der Nähe von Plewse wurden Streifzüge angeordnet, bei welchen die Banden, von denen die eine sich einer Hammelherde bemächtigt hatte, bereits zerstreut gefunden wurde. Seither ist die öffentliche Ordnung ungestört geblieben. Die Truppenkommandanten traten sofort mit den türkischen Behörden in's Einvernehmen.

† St. Petersburg, 26. Febr., Abends. Ein heute veröffentlichter Ukas vom 24. d. an den dirigirenden Senat besagt: Seit beschlossen, den unaufhörlich sich wiederholenden Verjuchen frevelhafter Uebelthäter, die staatliche und gesellschaftliche Ordnung Rußlands zu erschüttern, ein Ziel zu setzen, verordnen wir Folgendes: in Petersburg wird zur Wahrung der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung eine höchste Exekutivkommission eingesetzt, welche aus einem Hauptchef und nach dessen Gutdünken zu ernennenden Mitgliedern besteht. Zum Hauptchef ist Loris Melikoff ernannt. Die Ernennung der Mitglieder erfolgt auf seine Vorschläge durch kaiserlichen Befehl. Der Hauptchef hat außerdem das Recht, in die Kommission alle Personen zu berufen, deren Anwesenheit er für nützlich erachtet. — Der Ukas bestimmt ferner, daß, um allen zur Wahrung der Ordnung dienenden Behörden einen einheitlichen Charakter zu verleihen, dem Hauptchef der Kommission die Rechte des obersten Chefs in Petersburg und Umgegend, ferner die direkte Verfügung über alle in der Hauptstadt Petersburg, dem Petersburger Militärdistrikt und dem ganzen Reiche vorkommenden politischen Prozesse anheimgestellt werden. Alle Ortsbehörden, Gouverneure,

Generalgouverneure und Stadthauptleute sind dem Hauptchef unterstellt, alle Ressorts verpflichtet, ihm volle Mitwirkung zu leisten. Dem Hauptchef steht es überhaupt frei, alle Maßregeln zu ergreifen, welche er zur Wahrung der Ordnung im Reiche für nützlich hält, wobei seine Verfügungen bedingungslos befolgt werden müssen. Das Amt des zeitweiligen Generalgouverneurs in Petersburg ist aufgehoben.

† St. Petersburg, 27. Febr. Die seit mehreren Tagen hier gesuchte Vera Sassulitsch soll nach der russischen „St. Petersburger Zeitung“ hier in der Wohnung einer Freundin ergriffen worden sein. Die Schweizer Polizei hatte zuerst die russische von der Abreise der Sassulitsch nach Petersburg benachrichtigt.

† St. Petersburg, 27. Febr. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Aufruf Loris Melikoffs an die Bewohner der Hauptstadt. — Unter Hinweis auf im russischen Volke, sowie in ganz Europa durch die unerhörten, frevelhaften Attentate hervorgerufene Entrüstung wird bekannt gegeben, daß die Regierung genötigt ist, durchgreifende Maßnahmen zur Unterdrückung des die sociale Ruhe bedrohenden Uebels zu ergreifen. Der Chef der Exekutivkommission ist sich der Schwierigkeit der ihm bevorstehenden Thätigkeit wohl bewußt, er will nicht übertriebene Erwartungen auf einen unmittelbaren Erfolg erregen, wird sich aber nicht scheuen, mit den strengsten Maßregeln zur Befragung der verbrecherischen Thaten vorzugehen, wie er bereit sein wird, die legalen Interessen der Gutgefinnten zu schützen; er hofft, die Unterjückung aller ehrlichen Menschen bei seinem Vorgehen zu finden. Die Gesellschaft selbst habe die Regierung bei der Wiederherstellung des regelmäßigen Ganges des Staatslebens zu unterstützen. An die Bewohner der Hauptstadt wird die dringende Bitte gerichtet, der Zukunft ruhig entgegenzusehen, ohne sich durch böswillige oder leichtfertige Gerüchte irre leiten zu lassen.

† Washington, 26. Febr. Der Senat hat nach lebhafter Debatte die Abschaffung des Gesetzes, welches den ehemaligen Konföderirten den Eintritt in den Dienst der Unionsarmee untersagt, genehmigt.

Deutschland.

† Berlin, 26. Febr. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine attemmäßige Wiederlegung der von Professor Hirsch in der „Nationalzeitung“ in Betreff seines Rechts über die Pestepidemie veröffentlichten Erklärung und bezeichnet die Vorwürfe gegen den Direktor des Gesundheitsamts als unbegründet.

† Berlin, 26. Febr. Dem Bundesrath ist jetzt die Vertheilung der Matritularbeiträge für das nächste Etatsjahr zugegangen. Im Ganzen sind 91,082,496 M. veranschlagt, wozu noch Nachzahlungen für das laufende Etatsjahr kommen, so daß die Gesamtsumme 97,070,088 M. beträgt, 7,399,138 M. mehr als im Vorjahre. Daran haben zu zahlen Preußen 48,343,212 M., Bayern 19,914,404 M., Sachsen 5,179,075 M., Württemberg 6,846,427 M., Baden 5,050,187 M., Hessen 1,694,151 M., Mecklenburg-Schwerin 1,039,986 M., Elsaß-Lothringen

3,663,299 M. Die übrigen Beiträge bleiben unter einer Million Mark.

Ueber die von verschiedenen Seiten angeregte Frage der Umgestaltung des Finanzwesens höre ich, daß über dieselbe eine Gesetzesvorlage in der gegenwärtigen Reichstags-Session nicht zu erwarten ist. Dagegen ist es nicht unmöglich, daß eine Vorlage, betreffend die Revision der Bestimmungen des Titels 3 der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen, dem Bundesrath und Reichstage noch in dieser Session vorgelegt werden wird.

Die „Breslauer Zeitung“ läßt sich aus Berlin schreiben, der Widerstand, welcher selbst von konservativer Seite gegen die gleichzeitige Aufstellung und Beratung zweier Budgets erhoben werde, gründe sich gutem Vernehmen nach auf die in den preussischen Ministerien und speziell von Seiten des Finanzministeriums aufgestellten Nachweise der praktischen Undurchführbarkeit der vorgeschlagenen Maßregel. Es bedarf kaum der Versicherung, daß in keinem Ministerium, am wenigsten aber im Finanzministerium etwas von solchen Nachweisen bekannt ist.

Berlin, 26. Febr. (R. Z.) Die deutschen Vorschläge in Wien wegen des Handelsvertrages sollen ein Vertragsverhältniß in's Auge fassen, möglichst ähnlich dem bisherigen oder vielmehr früheren. Dies betrifft auch das Zolltariff und verwandte Gegenstände. Dagegen werden wegen des Rohleinsens und des Appreturverfahrens wahrscheinlich andere Bestimmungen plagreifen. Wenn im Konventionaltarif, wie schon gemeldet, eine Reihe bestimmter und einzeln aufgeführter Artikel mit Zöllen belegt werden soll, welche thatsächlich dem allgemeinen Tarif entsprechen, so würde die Freiheit der Aktion für die andern Artikel, die ohnehin bei dem deutsch-österreichischen Verkehr weniger in Frage kommen, wohl hauptsächlich für die Verhandlungen mit andern Staaten, beispielsweise Frankreich und Italien, Bedeutung haben. — Die Nachricht englischer Blätter, Salisbury verlange Janina für Griechenland, ist unbegründet. Bekanntlich hat selbst Frankreich diese Forderung neuerdings nicht mehr wie früher betont. — Wie man hört, soll eine amtliche Eröffnung Frankreichs an die Mächte wegen der griechischen Grenzkommission bevorstehen, in dem Sinne der vertraulichen Vorschläge, welche die Mächte schon grundsätzlich angenommen hatten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Febr. Dem Zusammenstoß mit einer bewaffneten Bande vor Plewse ist ein anderer bei Prigolje gefolgt. Beide Banden gehen anscheinend nur auf Raub aus und beide haben sich bereits vor den anrückenden Truppen zerstreut. Aber doch sind in Serajewo die umfassendsten Vorkehrungen für den Fall getroffen, daß die Banden sich vermehren und vielleicht einen politischen Charakter annehmen würden. Die türkischen Behörden, mit welchen man sich diesseits in's Einvernehmen gesetzt, benehmen sich mit großer Loyalität.

Wien, 26. Febr. (F. Z.) Die ungarische Regierung lehnt es entschieden ab, eine zehnjährige Stabilisirung der bestehenden Zölle zu bewilligen. Sie will auf die deut-

58. **Ohne Familie.**
Von Hector Malot.
Deutsch von Mary M. Hall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 49.)
Wie bei jeder Lungenerkrankung stellte sich auch hier ein bestiger Husten ein, der den armen kleinen Körper bedeutend schwächte, so daß ich mein ganzes, aus fünf Sous bestehendes Vermögen anwandte, um Joli-Coeur Gerstenzucker zu kaufen und ihm dadurch eine kleine Erleichterung zu verschaffen. Leider aber fand der Kranke mit seiner gewöhnlichen Beobachtungsgabe schnell heraus, daß er bei jedem Hustenanfall ein Stück Gerstenzucker erhielt, und hustete um fast ohne Unterbrechung, um die ihm so trefflich mundende Arznei häufiger zu bekommen. So hatte ich kein Uebel nur verschlimmert, aufstatt es zu lindern. Was half es mir, daß ich ihm keinen Gerstenzucker mehr gab, nachdem ich seine List bemerkt hatte? er ließ sich dadurch nicht entnuthigen, sondern sah mich erst mit flehenden Blicken an, und richtete er damit nichts aus, so setzte er sich aufrecht hin, beugte sich vorn über, legte eine Hand auf den Bauch und fing nun an aus Leibesträften zu husten, bis ihm die Thränen über die Waden liefen, das Gesicht sich verfärbte, die Stirnadern aufschwollen und er zuletzt allen Kräfte dem Ersticken nahe war.
Doch war's mit dieser Sorge noch nicht genug: als Vitalis eines Morgens vom Frühstück heraufkam, überraschte er mich mit der Nachricht, der Wirth habe soeben die Bezahlung unserer Pechse gefordert und nach Berichtigung derselben würden uns nur 50 Sous übrig bleiben.
So wenig mein Herr sonst über seine Geldangelegenheiten mit mir zu sprechen pflegte, — ich hatte den Verlauf der Uhr nur durch Zufall erfahren — ging er diesmal angesichts der misslichen Lage, in welcher wir uns befanden, von seiner Gewohnheit ab, um mit mir zu berathschlagen, was wir machen sollten.

Vitalis wußte nur ein Mittel, um sich aus dieser Verlegenheit zu reißen, eine Vorstellung zu geben, und zwar noch an demselben Abend.
So unmöglich mir das ohne Zerbröckel, Dolce und Joli-Coeur vorkam, durften wir nicht nutzlos vor Unmöglichkeit stehen bleiben, wo es sich darum handelte, Joli-Coeur zu pflegen und zu retten. Arzt, Arzneien, Heizung, Zimmer: alles das erheischte eine sofortige Einnahme von mindestens vierzig Franken. Gatten wir nur erst den Wirth befriedigt und dieser die Farbe unseres Geldes gesehen, so gewährte er uns ganz gewiß auf's Neue Kredit, aber in diesem Dorfe, bei solcher Kälte und mit den Hilfsmitteln, die uns zu Gebote standen, vierzig Franken verdienen zu wollen, war ein fast tollkühnes Unternehmen.
Gleichwohl schritt mein Herr zur Ausführung desselben, ohne sich lange mit Betrachtungen aufzuhalten.
Während ich bei unserem Kranken zurückblieb, den wir nie allein lassen, machte er in den Markthallen einen für die Ausführung geeigneten Saal ausfindig, da bei der Kälte nicht an eine Vorstellung unter freiem Himmel zu denken war, verfaßte die Ankündigungen und schlug dieselben an, stellte aus einigen Brettern eine Bühne her und gab ohne Befinnen seine fünfzig Sous für Lichter aus, die er mitten durchschneit, um eine möglichst gute Beleuchtung zu erzielen. Ich sah ihn von unserem Fenster aus unermüdlich durch den Schnee hin und her wandern, nach der einen, wie nach der anderen Seite vor unserer Perberge vorübergehen, und fragte mich mit Bangen, woraus das Programm dieser Vorstellung wohl bestehen werde, als der Dorf-tambour, mit einem rothen Käppi angethan, vor der Perberge still stand, um nach einem prächtigen Trommelwirbel das Programm für den Abend zu verlesen.
Vitalis hatte in demselben mit den ausschweifendsten Verbrehungen um sich geworfen: es war die Rede von einem „in der ganzen Welt berühmten Künstler“ — das war Capi — und „einem jungen Sängler, der ein Wunder“ sei, — damit war ich gemeint.
Der interessanteste Theil des Ganzen war entschieden die Bemerkung, daß man die Preise der Plätze nicht festsetze, sondern sich auf die Freigebigkeit der Zuschauer verlasse, von denen man nicht eher Zahlung erwarre, als bis sie gesehen, gehört und Beifall gesendet haben würden.
Das Alles schien mir ungemein gewagt; war es doch nicht einmal sicher, ob wir überhaupt Beifall ernteten, und wenn auch Capi vollauf verdiente, berühmte zu sein, so kam ich mir durchaus nicht wie ein „Wunder“ vor.
Als ob beide Thiere erriethen, warum es sich handle, fing Capi freudig an zu bellen, sobald er den Tambour hörte, und selbst Joli-Coeur richtete sich halb auf, obgleich er sich gerade in dem Augenblick sehr schlecht fühlte, machte Miene aufzustehen, so daß ich ihn gewaltsam zurückhalten mußte, und bat mich endlich um seine englische Generalsuniform, den rothen, goldbestreuten Rock nebst den Beinkleidern, den Klapphut mit dem Federbusch, wobei er die Hände faltete und sich auf die Kniee warf, um seine Bitten eindringlicher zu machen.
Sobald er merkte, daß alle diese flehentlichen Geberden nichts fruchteten, versuchte er sein Ziel durch Zorn, dann durch Thränen zu erreichen, genug, er schien so fest entschlossen, seine Rolle am Abend zu übernehmen, daß ich einwarf, er werde sich nur nach hartem Kampfe zum Aufgeben dieser Absicht bewegen lassen und es daher für das Beste hielt, ihm unfer Fortgehen zu verheimlichen.
Bald darauf kam Vitalis zurück, und noch ehe ich ihm auch nur anzudeuten vermochte, was sich während seiner Abwesenheit zutragen, hatte er mich die Darfe stimmen und Alles in Ordnung bringen heißen, was für unsere Vorstellung erforderlich sei.
(Fortsetzung folgt.)

ichen Vorschläge nur unter der Bedingung eingehen, daß Deutschland den Zoll auf Rohprodukte ermäßigt.

In Oberungarn hat neulich die Auswanderung nach Amerika in bedenklicher Weise zugenommen. Fast täglich fahren einige Familien gegen Hamburg und es sind seit dem vorigen Herbst allein aus zwei Komitaten gegen 2000 Personen ausgewandert. Für Ungarn, das keinen Ueberfluß an Bevölkerung und Arbeitskraft besitzt, ist der Verlust so vieler Tausende kräftiger und fleißiger Arbeiter eine wahre Kalamität und es sollte sich der Staat diesem Uebel gegenüber nicht mit der Rolle eines passiven Zuschauers begnügen.

Schweiz.

Aus Göschenen, 26. Febr., gehen der „Fr. Z.“ folgende telegraphische Mittheilungen zu: Der gestrige Fortschritt beträgt 8,2 Meter auf beiden Seiten zusammen. Als Rest für die Arbeit bleiben 30,9 Meter. Der Durchschlag erfolgt in der Nacht vom 29. Februar auf den 1. März. Seit heute früh verständigen sich die beiden Tunnelmündungen telegraphisch über das Abschießen der Minen, um Unglücke zu verhindern.

Das offizielle Durchschlagfest findet, falls nicht ganz unvorhergesehene Zufälle eintreten, nächsten Mittwoch in Airolo statt. Dem Durchschlag im Tunnel selbst werden nur die Arbeiter und technischen Beamten beiwohnen, nicht aber die geladenen Gäste, weil die Hitze unerträglich sein würde. Sonntag Nachts hofft man mit der Sonde durch die letzte Wand zu gelangen; diese Wand wird dann Montag früh gesprengt. Nach dem Durchschlag erfolgt die feierliche Vertheilung der Medaillen an die Arbeiter.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Die heutige „Times“ meldet in einem Pariser Telegramm, daß Hartmann gestanden hat, der Urheber des Moskauer Eisenbahn-Attentats gewesen zu sein. Diese Nachricht geht, wie wir aus guter Quelle erfahren, über die Wahrheit hinaus und beruht wohl auf einem Mißverständnis. Thatsächlich hat nämlich Hartmann nur gestanden, daß er — Hartmann ist; indem er aber den Versuch, seine Identität zu läugnen, aufgab, behauptete er um so entschiedener, dem Moskauer Attentat und jedem anderen Anschlage dieser Art fremd geblieben zu sein. Gleichwohl haben die Erhebungen mit diesem Geständnisse einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht; denn die russische Bottschaft versichert, daß sie die schlagendsten Beweise für die Thäterschaft Hartmann's in Händen habe. Auch tritt Fürst Drloff seit 24 Stunden der hiesigen Regierung gegenüber sehr kategorisch auf. Zudem er dem Hrn. v. Freycinet eigenhändig die von Petersburg eingetroffenen Dokumente mit einer erläuternden Denkschrift überreichte, schlug er einen Ton an, welcher auf den französischen Minister des Aeußern den tiefsten Eindruck gemacht haben soll. Er bitte Hrn. v. Freycinet, sagte er, diese Schriftstücke zu prüfen und ihm dann zu antworten, ob über die Schuldbarkeit Hartmann's, über seine unmittelbare und persönliche Verübung des Moskauer Attentats auch nur der geringste Zweifel bestehen könne. Es handele sich hier nicht um eine juristisch-philosophische Kontroverse, sondern im eigentlichen Sinne des Wortes um brutale Thatsachen. Aufstand habe um des lieben Friedens willen zu Manchem geschwiegen, was ihm zu Beschwerden hätte Anlaß geben können. Hunderte von Rühmlichen, die von Hause aus keineswegs dem Arbeiterstand angehören und auf welche die französische Behörde von der russischen Polizei aufmerksam geworden ist — Fürst Drloff nannte sogar einige bei'm Namen — hätten sich in Pariser Fabriken als Arbeiter eingeschlichen und dort subversive Verbindungen angeknüpft: warum hätte man kein einziges dieser Individuen ausgewiesen? Jetzt handle es sich aber um einen ganz eklatanten Fall, um einen nach den Gesezgebungen aller Länder höchst strafwürdigen Verbrecher. Er wisse nicht, wie seine Regierung die Verweigerung der Extradition Hartmann's aufnehmen würde; aber er für seine Person müsse erklären, daß es ihm nicht konveniren könnte, seinen Souverän noch länger bei einer Regierung zu vertreten, welche mit einem Attentäter auf die Person des Zaren anders als mit einem gemeinen Mörder verführe. Hr. v. Freycinet nahm diese Eröffnungen mit geziemendem Ernst entgegen und erwiderte nur, daß die französische Republik keine ihrer internationalen Pflichten verkenne und die Frage, welche mehr als eine Seite hätte, thatsächlich und rechtlich mit der strengsten Gewissenhaftigkeit prüfen werde. Seitdem hat sich in den maßgebenden Kreisen ein bedeutender Umschwung vollzogen: man versichert uns namentlich, daß der Polizeipräsident Andrieux, an der Schuldbarkeit Hartmann's nicht mehr zweifelnd, mit aller Entschiedenheit für die Auslieferung plaidirt. Vielleicht ist auf seine Inspiration das im Eingang dieser Note erwähnte Telegramm des Hrn. v. Blowitz zurückzuführen.

Wir hatten das Vorstehende geschrieben, als uns die heute Abend ausgegebene „France“ zur Hand kam. Dieselbe meldet:

Die französische Regierung hat einen ersten Entschluß gefaßt: sie wird dem Antrage des Botchafters des Zaren, Fürsten Drloff, stattgeben und Hartmann der russischen Polizei ausliefern.

Diese Meldung ist jedenfalls verfrüht. Die Prüfung der von der russischen Regierung beigebrachten Beweismittel wird nothwendig noch einige Zeit in Anspruch nehmen, aber das kategorische Auftreten des Fürsten Drloff dürfte, wenn ihm die Dokumente nur einigermaßen zu Hilfe kommen, schwerlich ohne Wirkung bleiben. Ist Hartmann der Theilnahme an dem Moskauer Attentat überführt, so kann das französische Kabinet eigentlich gar nicht mehr seine Auslieferung verweigern, ohne in Widerspruch mit sich selbst zu gerathen; denn wenn es diese

That als eine lediglich politische ansähe, warum hätte es denn überhaupt Hartmann verhaften lassen?

Paris, 26. Febr. Der Senat setzte heute die Diskussion der Interpellation Schöcher über die Sklaverei am Senegal auf Montag fest. — Der Senat wird am 6. März einen unabsehbaren Senator an Stelle Crementz wählen; wahrscheinlich wird Grévy, Gouverneur von Algier, gewählt werden. — Labiche und Maxime Ducamp sind zu Akademikern gewählt worden. — Es bestätigt sich, daß Fürst Drloff gestern die Papiere in Betreff Hartmann's übergeben hat; dieselben beweisen die Identität und die Schuld Hartmann's. — Das Kabinet beauftragte den Minister der Justiz, einen Bericht über die Frage zu erstatten.

Paris, 26. Febr. Die Académie Française wählte heute nach vier Wahlgängen mit 18 Stimmen Herrn Maxime du Camp zum Nachfolger Saint-Méné Taillandier's und im zweiten Wahlgange mit 19 Stimmen Hrn. Eugen Labiche zum Nachfolger Sylvestre de Sacy's; Maxime du Camp ist als der Sohn eines berühmten Chirurgen 1822 in Paris geboren. Als Schriftsteller that er sich zuerst durch die ebenso anziehende als lehrreiche Beschreibung einer Reise nach dem Orient hervor, die er im Jahre 1849 im Auftrage der Regierung unternahm. Lust nach Abenteuern mehr, als politische Ueberzeugung, führte ihn 1860 in das Lager Garibaldi's, als dieser die Expedition der Tausend nach Sizilien organisirte; du Camp schloß sich dem Generalstab des General Turc an und machte die Schlacht am Voltiano mit, während er 1848 als Nationalgardist zu Paris den Junaufstand bekämpfte und bei dieser Gelegenheit im Faubourg Boissonière eine schwere Wunde empfangen hatte. Sein Hauptwerk ist die monumentale, sechsbändige Monographie über „Paris, seine Organe und seine Lebensfunktionen“, eine kulturgeschichtliche Leistung ersten Ranges, die ihren Gegenstand nach allen Seiten erschöpft und für keine andere Hauptstadt Europa's ihresgleichen hat. In den letzten Jahren ließ er, zunächst stückweise in der „Revue des Deux-Mondes“, eine ebenfalls sehr umfangreiche „Geschichte des Communeaufstands von 1871“ folgen, die zwar theils auf eigenen Anschauungen, theils auf einem reichen amtlichen Quellenmaterial beruht, aber trotz dieser Vorzüge und einer glänzenden und beredten Darstellung von einer gewissen Parteilichkeit und von einigen bedauerlichen Flüchtigkeiten nicht freisprechen ist. Maxime du Camp zog sich mit diesem Buche die erbittertsten Angriffe der radikalen Presse zu, welche ihm, wie man sieht, in den Augen der Academie nichts weniger als geschadet haben. Eugen Labiche, ebenfalls ein geborner Pariser, ist 65 Jahre alt und seit mehr als einem Menschenalter der anerkannte Meister des leichten französischen Lustspiels, welches im Vaudeville, im Palais-Royal, in den Varietés blüht, was nicht ausschließt, daß er auch im Gymnase, im Odéon und selbst im Théâtre Français einige Rollen spielte. Seine Lustspiele und Possen, von denen als die besten nur der „Voyage de M. Perrichon“ und „Chapeau de paille d'Italie“ genannt seien, sind kürzlich in zehn Bänden gesammelt erschienen und haben zur nicht geringen Ueberraschung des Autors selbst auch noch in der Lebewelt einen außerordentlichen Erfolg gehabt. In der Minorität blieben: Laboulaye und Wallon, die selbst von ihren Kollegen vom Senat im Stich gelassen wurden und es nur je auf 8 Stimmen brachten, Mazade, welcher 6, Paul de Saint-Victor, der 5 Stimmen erhielt, und Jules Barbier und G. Monjalet, die nur je mit 1 Stimme vorlieb nehmen mußten.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Febr. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt zu dem zweiten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 24. d., man ersehe daraus, daß es nicht zutreffend gewesen, in dem ersten Artikel vom 23. d. den Vorläufer von Ereignissen zu erblicken, an welche Niemand denke.

Dem „Berliner Tageblatt“ gehen zu dem Attentat im Winterpalais folgende telegraphische Mittheilungen zu:

St. Petersburg, 24. Febr. Der vierte, noch immer verschwindende Töchter war dem Oberstlicher des Palais von einem diesem bekannten Tischler aus der Stadt besonders empfohlen und daraufhin vor zwei Monaten engagirt worden. Bei seiner Vernehmung hat jetzt der Stadtschlichter ausgesagt, daß er seinen Protege gar nicht gekannt und ihn nur ins Palais empfohlen habe, weil jener ihm dafür ein Douceur versprochen und auch nach vollzogenem Engagement zehn Rubel bezahlt habe. Danach kann nunmehr über den Urheber des Attentats kein Zweifel mehr herrschen.

St. Petersburg, 25. Febr. Die Situation scheint, was die von den Revolutionären angekündigten Brände anbetrifft, einen entschieden ersten Charakter anzunehmen. So erhielt das Stadtoberhaupt, Baron Korff, ein Brandschreiben, wie gestern bereits eines an den Magistrat (Duma) ergangen war. Jedenfalls wurden schon gestern verstärkte Schutz-Maßregeln anbefohlen. Gefüllte Wasserbüchsen müssen in jedem Hofe und auf allen Bodenräumen bereit stehen. Die Dworniks (Hausdiener) sollen ihre Wachsamkeit verschärfen und sind ebenso wie die Portiers der Privathäuser und besonders der Hotels auf das Strengste angewiesen, Alles nur irgend Verdächtige sofort anzuzeigen.

Die Wassermaßregel bei der jetzt wieder eingetretenen Kälte von etwa 10 Grad durchzuführen, ist an und für sich schon schwer. Dazu tritt die Pflanzzeit der Leute, so daß die Gefahr vor Bränden, wenn sie wirklich geplant werden, keine geringe scheint. — Außerdem würden die Revolutionäre die unvermeidliche Verwirrung bei Bränden zweifelsohne durch Explosionen zu vermehren wissen. So durchläuft seit gestern das Gerücht die Stadt, die Polizei hätte auf dem Viteñaia-Prospekt einen Wagen mit 9 Sprengbomben angehalten. Außer im Winterpalais wurden auch im Anischtopalais Arrestirungen vorgenommen. Bei dem mehrere Tage vor dem Attentat auf Winte

der Berliner Polizei im Winterpalais stattgehabten Recherchen fand man unter den dortigen Einwohnern nicht weniger wie 40 maßlose Persönlichkeiten. — Dies erscheint geradezu unbegreiflich Angesichts der sonst hier herrschenden peinlichen Bastkontrolle und der mehrfachen Warnungen aus Berlin. Bedauerlich ist die theilweise Kopflosigkeit vieler Einwohner, die einen Moment den Anschein hatte in Panik auszuarten. — Sollen doch hunderte von topflosen Familien ihr Geld aus der Bank gezogen haben, um eilends Petersburg zu verlassen. — Der „Golos“ zieht energisch gegen diese übermäßige Furcht zu Feld. — Wie weit das Gerücht wahr, daß die Polizei abermals 12 Werst von der Residenz eine geheime Typographie entdeckt habe, kann ich heute noch nicht angeben. Ein etwaiger Anschlag der Revolutionäre auf den Wasserturm, welcher die ganze Stadt mit Wasser versorgt, und auf die Gasanstalt soll von der Behörde besonders in's Auge gefaßt und eventuelle Vorsichtsmaßregeln sollen schon dagegen getroffen worden sein.

Afrika.

Die Negerrepublik Liberia hat sich das Königreich Medina einverleibt. Der Erwerb dieses fruchtbarsten Gebietes ist nicht allein für die Republik, sondern für sämtliche Staaten, welche mit Afrika Handel treiben, von Bedeutung. Liberia erwirbt damit eine Besitzung mit einer Bevölkerung von etwa 700,000 Seelen und guten natürlichen Hilfsquellen; der Handelswert wird ein neues Stück des afrik. Welttheils aufgeschloffen und es wird damit zugleich die Ausschließung des übrigen erleichtert. Medina soll „Tausend und aber Tausende“ von Acres auf Fossilhäfen, namentlich Gold und Eisen, ruhenden Gebietes besitzen, dazu ausgedehnte Waldungen, in denen es Ebenholz, Palmen und Gummibäume in Menge gibt. Daneben wächst der liberische Kaffeebaum daselbst in seltener Ueppigkeit und mißt eine Höhe von 10—13 m. Mit Ausnahme des St. Paulsfluß-Thales bildet das neu-erworbene Königreich den blühendsten und volkreichsten Theil der Republik.

Nordamerika.

New-York, 23. Febr. General Grant kam am Samstag in der Stadt Mexiko an, wo er von Mitgliedern der Bundesregierung und der Stadibehörde empfangen und von 2500 Mann Truppen nach der ihm von den Behörden zur Verfügung gestellten Wohnung geleitet wurde. Große Menschenmassen durchzogen die Straßen, um Zeugen der Ankunft des Generals zu sein, und die Stadt war zu Ehren der Gelegenheit illumirt.

New-York, 26. Febr. Die republikanische Convention von Vermont entsendet Delegirte ohne besondere Anweisungen zur Nationalconvention nach Chicago. Die republikanische Partei von Indiana entsendet dorthin Delegirte, wovon einige angewiesen, für Sherman oder Blaine zu stimmen, viele andere Delegirte jedoch ohne Instruktionen sind.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 27. Febr. 45. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban, Präsident des Finanzministeriums Geh. Rath Ellstätter, Geh. Rath Nicolai, Ministerialrath Glockner, Ministerialassessor Buchenberger, später Geh. Referendar Lepique.

Präsident Lamey theilt die Einläufe mit:

1) Bitte der Gemeinde Eisenbach, den Bau einer Secundärbahn durch das Dregthal von Hüfingen nach Furtwangen betr.

2) Bitte der Gemeinde Hammereisenbach in gleichem Betreff.

3) Bitte des Gemeinderaths Auenheim um Herstellung eines hinter dem Uferbau liegenden Schutzdammes von etwa 50 Meter auf dortiger Gemarkung.

Die Abg. Bezinger, Näf und Frank (von Buchenberg) geben Kenntniß, daß verschiedene Berichte druckfertig seien, während

Präsident Lamey die Berichte über die Petitionen betreffend die Höllenthal-Bahn, die Bahn Wertheim-Miltenberg, die Bodensee-Gürtelbahn, die Petition der Gemeinde Steppach ebenfalls als zur Erstattung bereit bezeichnet.

Hierauf wird auf Anregung des Präsidenten Lamey im Einverständnis mit der Großh. Staatsregierung beschlossen, von der Berathung des Etatsgesetzes in gegenwärtiger Session Umgang zu nehmen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung: zweite Lesung des Gesezentwurfs Maßregeln gegen die Reblaus betr., wird nach längerer Diskussion, an welcher sich Staatsminister Turban von Seiten der Regierung, ferner die Hh. Dänblin, Schmidt, Roder, Jung-hans, Pflüger, Behrle, Frhr. v. Bodman, Friderich, Hansjakob betheiligen, genehmigt gegen die eine Stimme des Abg. Schmidt (Konstanz).

Beim dritten Gegenstand der Tagesordnung, Bericht der Budgetkommission über den Gesezentwurf die Steuererhebung im Monat März 1880 betr., begründet Abg. Friderich als Berichterstatter die Vorlage, welche ohne Debatte angenommen wird.

Der vierte und letzte Gegenstand der Tagesordnung, Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Budget des Finanzministeriums für 1880/81, veranlaßt eine Diskussion über

1) die Art der Feststellung des Budgets durch die Finanzverwaltung Seitens des Präsidenten des Finanzministeriums Geh. Rath Ellstätter, welchem Namens der Budgetkommission Abg. Friderich entgegen;

2) die Kosten der Zollverwaltung, an welcher Berichterstatter Schneider, Schmidt und Seitens der Regierung Geh. Ref. Lepique Theil nehmen;

Bazar

zum Besten der Gründung einer Anstalt für Schwachsinige.

Da der Bazar so möglich vom 11. bis 15. März abgehalten werden soll...

Bergebung einer Straßenwartstelle.

Die Stelle eines städtischen Straßenwarts mit einem jährlichen Gehalt von 800 Mark ist zu besetzen.

20. März, Vormittags 9 Uhr, an obgenannte Behörde einzufenden.

Gehilfenstelle zu besetzen.

Bei der städtischen allgemeinen Stiftungsverwaltung dahier ist die erste Gehilfenstelle in Erledigung gekommen...

Der Anfangsgehalt beträgt jährlich 1700 M. und ist eine Kautions von 1000 M. zu stellen.

Freiburg, den 20. Februar 1880. Der Stiftungsrath.

S. 80. 2. Ein junger empfehlener Diener...

Dienerstelle-Gesuch. (326/11) S. 80. 2. Ein junger empfehlener Diener...

S. 943. 5. Mannheim. Lehrlingsgesuch!

Für einen jungen Mann aus achtbarer Familie ist in meinem Kurzwaren-Detail- und Engros-Geschäfte eine Lehrlingsstelle offen...

Bekanntmachung. S. 898. 6. Für eines der ersten Detail-Geschäfte der Garn-, Kurz- und Strickwarenbranche in Mannheim...

Bekanntmachung. S. 81. 2. Mannheim. Leere Petroleumfässer

Leere Petroleumfässer. S. 63. 3. Kehl. Export-Bier

Export-Bier. S. 100. Graben. Holzversteigerung

Holzversteigerung. S. 799. 1. Nr. 1298. Achern

Achern. S. 798. 1. Nr. 1299. Achern

Achern. S. 742. Nr. 1513. Säckingen

Säckingen. S. 745. Nr. 2103. Konstanz

Konstanz. S. 745. 1. Heberlingen

Heberlingen. S. 745. 1. Heberlingen

Heberlingen. S. 745. 1. Heberlingen

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Bekanntmachung. Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für das Geschäftsjahr 1879 beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

73 Prozent

ber eingezahlten Prämien. Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses...

Mannheim, den 31. Januar 1880.

Die General-Agenten: Rabus & Stoll.

Für Achern Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele; Für Achen Hr. Rathschreiber Köbele;

zumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen würde.

Säckingen, den 7. Februar 1880. Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Gäßler.

Vermögensabsonderungen. T. 745. Nr. 2103. Konstanz.

Die Ehefrau des Robert Krüsch, Rosa, geb. Schneider, von Weiterdingen...

Donnerstag den 6. April d. J. Vorm. 8 Uhr.

bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Konstanz, den 18. Februar 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

S. 98. 1. Nr. 1440. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Kasse können Kapitalien im Betrage von 30,000 M. und mehr gegen doppelte Versicherung in Liegenschaften und zu 5% Verzinsung logisch aufgenommen werden.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Karlsruhe, den 26. Februar 1880. Großh. Generalstaatskass.

Hock'sche Motoren, stationär oder locomobl. Cokesverbrauch 2 Kilo stündlich pro Pferdekraft. Absolute Gefahlosigkeit, kein Wasser, kein Dampf, kein gepresster Heizer, keine besondere Wartung...

Gewerbliche u. landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues in Mannheim 1880. Die Herren Industriellen und Gewerbetreibenden der Kreise Mannheim, Heidelberg, Mosbach, Karlsruhe und Baden...

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellungen. T. 799. 1. Nr. 1298. Achern. Michael Kösch, Sägmüller von Oberfischbach...

Bekanntmachung. T. 742. Nr. 1513. Säckingen. In Sachen der Gemeinde Niedergiesbach, vertreten durch Bürgermeister Albiez von da, gegen Unbekannte.

Bekanntmachung. T. 745. Nr. 2103. Konstanz. Die Ehefrau des Robert Krüsch, Rosa, geb. Schneider, von Weiterdingen, vertreten durch Anwalt Winterer...

Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Eduard Lüh, Landwirth in Seelzingen, nachbeschriebene, auf Seelzinger Gemartung gelegene Liegenschaften...

Wirthschafts- u. Bierbrauerei-Verpachtung. Die Gattwirthschaft zur Blume in Ettlingen nebst Bierbrauerei soll sofort unter günstigen Bedingungen verpachtet werden...

Öffentliche Vorladung. Zur Realtheilung der den Nikolaus Zimmerer Kinder in Erlass in ungetheilte Gemeinschaft gehörigen Vermögensstücke ist Termin auf Freitag den 5. März 1880...

Bekanntmachung. T. 97. Nr. 1721. Waldkirch. Den Kammergerichtsbezirk im Amtsbezirk Waldkirch betr.

Bekanntmachung. T. 96. Nr. 1767. Waldkirch. Die 1te Aktuarstelle mit einem jährlichen Gehalt von 1050 M. ist sofort mit einem in Verwaltungsfach geübten Aktuar zu besetzen.

L. z. T. 1. III. 7 u. A. Obl. I. Gr. (Mit einer Beilage.)